

# SEXUALITÄT UND FRUCHTBARKEIT

Eine über 100-jährige Geschichte des Kampfes um Selbstbestimmung

Christian Fiala

*Wenn wir Frauen zutrauen, Kinder zu bekommen und groß zu ziehen, müssen wir ihnen auch zutrauen, dass sie selbst über eine nicht geplante Schwangerschaft entscheiden. Insbesondere wir Männer sollten uns mit Vorschriften zurückhalten: Auch ungewollte Schwangerschaften sind durch unser Zutun entstanden.*

## Warum gibt es überhaupt Verbote und Restriktionen zu Sexualität und Fruchtbarkeit?

Eigentlich wäre alles so einfach: Sexualität und Fruchtbarkeit sind die intimsten Aspekte des Lebens und folglich nur von der betreffenden Person sinnvoll und verantwortungsbewusst zu entscheiden. Die Aufgabe des Staates wäre allenfalls Rahmenbedingungen zu schaffen, mit denen die Menschen ihre Sexualität und Fruchtbarkeit selbstbestimmt und unter gegenseitigem Respekt leben können.

Eine Schwangerschaft beziehungsweise ein Embryo sind integraler Bestandteil des Körpers einer Frau und vollkommen von ihr abhängig. Es ist deshalb auch biologisch offensichtlich, dass jede Entscheidung über den Verlauf einer Schwangerschaft nur von und mit der schwangeren Frau getroffen werden kann und nicht gegen sie. Trotzdem gab es seit Kaiserin Maria Theresia bis heute unzählige Versuche von staatlicher und kirchlicher Seite, Frauen zum Austragen von möglichst vielen Schwangerschaften zu zwingen oder zu überreden. Dies galt unabhängig davon, wie diese Schwangerschaften entstanden sind und ob die Frau oder ein Paar sich überhaupt in der Lage sah

ein (weiteres) Kind verantwortungsvoll in das Leben zu begleiten. Die Motivation für diese Bevormundung lag in staatspolitischen und vor allem militärstrategischen Überlegungen. Alle Monarchien, Diktaturen und kriegsführende Staaten wollten mehr Soldaten und haben deshalb einen repressiven Weg der Fruchtbarkeitskontrolle gewählt: Sowohl die Verhütung als auch der Schwangerschaftsabbruch waren streng verboten. Das ging im Dritten Reich sogar bis zur Todesstrafe. In Wien wurde die letzte Frau wegen der Durchführung von Abbrüchen im Januar 1945 exekutiert.

Diese repressive Strategie hatte immer negative, häufig katastrophale Konsequenzen und war noch dazu unwirksam, um die Geburtenrate eines Landes zu erhöhen. Lediglich dem ehemaligen rumänischen Diktator Ceaușescu gelang es, die Geburtenzahlen kurzfristig zu erhöhen, indem er Frauen mittels diktato-

„Gerade dort, wo Staat und Kirche am wenigsten Kompetenz haben, machen diese weiterhin Vorschriften.“

rischer Maßnahmen zwang ungewollte Schwangerschaften auszutragen. Wir kennen die furchtbaren Folgen dieses ‚sozialen Experiments‘: Frauen haben diese ungewollten Kinder aus den ungewollten Schwangerschaften weggegeben sobald es ihnen erlaubt war, das heißt unmittelbar nach der Geburt. Der Staat konnte jedoch die Eltern nicht ersetzen und war mit der verantwortungsvollen Erziehung der Kinder vollkommen überfordert. Das führte zu den bekannten, fürchterlichen Zuständen in den rumänischen Kinderheimen und zwang viele Kinder in ein Leben auf der Straße (Siehe dazu den Arte-Film „Das Experiment 770 – Gebären auf Befehl“).

das k.k. Ministerium des Inneren

Wien, am 16. Februar 1916.

Brief des K.u.K. Kriegsministeriums

Angesichts der großen Verluste an wertvollstem Menschenmaterial, die der Krieg mit sich bringt, muß die Heeresverwaltung pflichtgemäß allen Maßregeln ihr besonderes Augenmerk zuwenden, die geeignet sind, den Ersatz der Verluste zu fördern oder eine Schmälerung dieses Ersatzes hintanzuhalten. In der zweiten Richtung spielen der Gebrauch von Mitteln zur Verhütung der Empfängnis und die Abtreibung der Leibesfrucht eine bedeutende Rolle. Sie wirken dem natürlichen Ausgleich entgegen, der schon im Kriege, noch viel mehr aber nach seinem Ende eintreten würde, da der geschlechtliche Verkehr sich stark steigern wird. Die Last der Teuerung und die durch den Krieg gesteigerte Sorge um die Erhaltung einer Familie, zumal einer größeren Familie drängen zur Anwendung künstlicher Mittel und Eingriffe, um einen Nachwuchs zu vermeiden. Sonach ergibt sich, daß dieses schädliche Verhalten in der Bevölkerung zunimmt u. noch mehr zunehmen wird, gerade in einer Zeit, in der das Interesse des Staates so sehr wie noch nie darauf gerichtet ist, es hintanzuhalten.